

St. Engelbert - neue Heimat für die Essener Chöre

Wie aus zwei Problemen eine Perspektive wurde

Wie eng Kultur und Kirche miteinander verwoben sind, zeigt sich einmal mehr im Fall des neuen Hauses der Chöre in der Essener Innenstadt. Hier konnten auf einen Schlag gleich zwei Probleme gelöst werden – zum einen finden die Chöre der Stadt, die zuletzt unter Einsparungen im Kulturerbe der Kommune zu leiden hatten, ein neues, angemessenes Zuhause. Zum anderen kann das Bistum Essen eine neue Nutzung eines seiner markantesten Gotteshäuser vorzeigen: Das Essener ChorForum wird zukünftig die imposante Kirche St.

Engelbert in unmittelbarer Nähe zum Aalto-Theater am Opernplatz für Chorproben und Aufführungen nutzen. Und das auch noch mietfrei.

Neustrukturierung des Bistums Essen

Deutlich sinkende Zahl der Katholiken im Bistum und Priestermangel führten ab 2006 zu einer radikalen und nachhaltigen Veränderung der Bistumsstruktur. Die bestehenden 263 Pfarrgemeinden wurden zu 43 Großpfarreien. 96 Gotteshäuser erhielten den Status

als sogenannte „weitere Kirche“, das heißt, diese werden zukünftig keine Finanzmittel aus Kirchensteuern mehr erhalten – weder für Personal noch für Gebäude. An 15 Standorten gelang ein sogenannter „weicher Übergang“, das heißt, ohne Belastung des Etats der Gemeinde kann die Kirche bis auf Weiteres als Gottesdienstort genutzt werden – finanziert etwa durch einen Förderverein oder eine Nutzungspartnerschaft. Allein in der Stadt Essen wurden 24 von insgesamt 80 Kirchen als Gottesdienststandort für die Gemeinde aufgegeben.

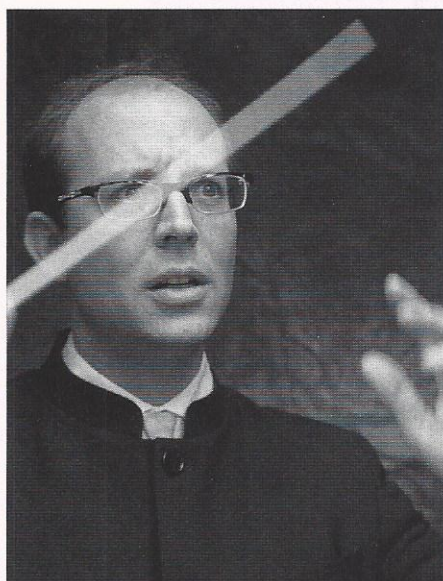


Die Kirche St. Engelbert



Jugendchor singt Gustav Mahler

„Wenn uns auch bisher ganz gute Lösungen – allerdings oft nur temporäre – gelungen sind“, sagt Dr. Herbert Fendrich, als Theologe und Kunsthistoriker zuständig im Bistum Essen für die künftige Umnutzung der Sakralbauten, „so stehen wir doch weiterhin vor gewichtigen Problemen.“ Die Nachnutzung – und darin sind sich alle einig – soll die



ChorForum-Initiator Alexander Eberle in Aktion

Würde eines ehemaligen Gotteshauses nicht verletzen. Dabei mangelt es in der Diözese Essen nicht an gelungenen Umnutzungen einstmals sakraler Räume, wie ein kurze Auflistung zeigt: St. Martin in Rüttenscheid wurde zu einem Alten- und Pflegeheim umgebaut. In St. Raphael in Bergerhausen wird nach Abriss ein Mehrgenerationen-Wohnkomplex in Zusammenarbeit mit dem Franz Sales Haus gebaut. Auch in Hl. Dreifaltigkeit in Steele will das Franz Sales Haus Wohngruppen für Behinderte errichten. St. Albertus Magnus in Katernberg wurde der Chaldäischen Gemeinde überlassen, St. Anno in Stoppenberg der Serbisch-orthodoxen Gemeinde. In St. Augustinus in Frohnhausen hat ein afrikanischer Orden aus Nigeria eine neue Heimat gefunden. An St. Immakulata in Borbeck füllt der CVJM e/motion e.V. sein neues Zuhause mit Leben. Und nun gibt es auch für St. Engelbert in der Essener Südstadt eine gute Lösung.

Das ChorForum Essen

Das ChorForum Essen suchte schon seit Langem ein Chorprobenzentrum, ein

Haus für die Essener Chöre. Nach dem Umbau des Saalbaus fehlte zum Beispiel dem Philharmonischen Chor Essen ein Probenraum, da die Miete für die Philharmonie zu teuer war und die ehemalige Folkwang Musikschule in der Brunnenstraße zum Büro der Kulturhauptstadt Ruhr 2010 wurde. So stand der Chor quasi auf der Straße. Nun bot sich die St. Engelbert-Kirche als neue Heimat der Essener Chöre an. „Der Vertrag ist unter Dach und Fach“, kommentierte Gerhard Heusch, Pfarrer des Eigentümers, der Pfarrei St. Gertrud, im Januar diesen Jahres. „Damit ist jetzt auch für die Christen der früheren Gemeinde St. Engelbert eine annehmbare Lösung gefunden.“ Das ChorForum Essen e. V. – im Januar 2007 auf Initiative von Alexander Eberle, dem Chordirektor des Aalto-Theaters, hin gegründet – hat sich zur Aufgabe gemacht, die Chorarbeit in der Stadt Essen zu fördern. Neben dem Philharmonischen Chor Essen, dem Philharmonischen Kammerchor Essen sowie den Aalto Kinder- und Jugendchören unterstützt das ChorForum Essen auch die ihm angeschlossenen Laienchorgruppen



Altar mit dem von Ludwig Gies gestalteten Kreuz

bei der Koordination und Organisation ihrer chorspezifischen Aufgaben. Dazu geht es auch um Nachwuchsförderung in Zusammenarbeit mit den Essener Schulen.

Die Kirche St. Engelbert

Die Kirche St. Engelbert in unmittelbarer Nähe zu den Kulturstätten der Innenstadt bietet ein ideales Raumangebot mit diversen Probenräumen im Untergeschoss und der großen Kirche als Raum für Konzerte, Aufführungen und Events. Die denkmalgeschützte Kirche wurde 1934 nach den Plänen von Dominikus Böhm gebaut. Nach fast vollständiger Zerstörung der Kirchenräume in 1945 wurde im Jahr 1954 erneut Dominikus Böhm mit dem Wiederaufbau beauftragt. Neben der neun Meter großen Steinrosette in der Eingangsfassade wirkt heute auch der stark expressionistisch gestaltete fünf Meter hohe Kruzifixus von Ludwig Gies im Altarraum prägend für den Innen- und Außenraum.

Bekannt wurde Ludwig Gies (1887 – 1966) durch seine Holzskulptur „Kruzifixus“ am Lübecker Dom (1921), die bei den Nazis

als „kultur-bolschewistisch“ galt und bei der berühmten Ausstellung „Entartete Kunst“ 1937 in München ostentativ im Eingangsbereich zur Schau gestellt wurde. 1953 schuf er den Bundesadler für den Plenarsaal des Deutschen Bundestages in Bonn. Zwischen 1959 und 1962 entwarf Gies die Chorfenster für das Essener Münster.

Das neue Konzept

Nun soll die Kirche St. Engelbert die neue Heimat der Essener Chöre werden. Ein gemeinsam mit dem Essener Architektenbüro Koschany & Zimmer erarbeitetes Konzept verfolgt den Gedanken, in der Kirche einen Aufführungsraum für ca. 550 Besucher zu realisieren und im Untergeschoss die dringend notwendigen Probenräume für die Chöre der Stadt Essen zu schaffen. Zurzeit wird St. Engelbert mit Hilfe erster Unterstützer soweit wieder hergerichtet, dass ab Mai dort wieder Stimmen und Musik erklingen werden. Mit dem Chorfest „Maggio Musicale“ wird die Kirche wie schon im Jahr 2010 zu einem Ort der Begegnung und der Kultur. Im Sommer soll dann das

2. Kinderopernfestival hier stattfinden. Die RuhrZirkel AG hat als einer der ersten Förderer das ChorForum als kulturförderndes Projekt in sein Programm aufgenommen und wird auch seinen „Salon des Sens“ – hier treffen sich Entscheider aus Wirtschaft, Kultur, Politik und Verwaltung zu einem außergewöhnlichen Networking – in diesem Jahr in St. Engelbert stattfinden lassen.

„Der Anfang ist gemacht. Nun gilt es, Schritt für Schritt die einzelnen Aufgaben zu bewältigen“, blickt ChorForum-Initiator Alexander Eberle in die Zukunft. „Ob wir diese anspruchsvolle Aufgabe als e. V. schultern können, wird sich zeigen. Daher sind wir für jede Unterstützung dankbar.“ ■

Unternehmen und Privatpersonen, die das Projekt eines Chorhauses für Essen unterstützen möchten, wenden sich bitte direkt an den Förderverein ChorForum Essen e. V. Alle Infos zum Projekt und zum Förderverein finden Sie unter www.chorforumessen.de oder erhalten sie per E-Mail: info@chorforumessen.de.